

DER STUDIENBEGLEITENDE FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Aistė Urbaitė

Aleksandro Stulginskio universitetas, Lietuva | Aleksandras Stulginskis University, Lithuania

Der im Titel erwähnte Begriff Studienbegleitender Fremdsprachenunterricht stellt eine Übertragung auf weitere Fremdsprachen des Begriffs Studienbegleitender Deutschunterricht dar, der ursprünglich besonders an Universitäten in Mittel- und Osteuropa vertreten war. Es handelt sich um einen Unterricht, der an der Universität das Studium an den verschiedenen Fakultäten in dem Sinne „begleitet“, dass das Augenmerk nicht hauptsächlich auf die Sprache als solche (wie im üblichen schulischen Studium oder in der Germanistik) oder auf die Fachsprache (wie in Fachsprachenkursen), sondern auf eine Handlungskompetenz in der Sprache gerichtet ist, die dem späteren Berufsleben entspricht und sich im Unterricht in, durch und mit der Sprache entwickelt.

Dies bedeutet, dass der praxisnahe Unterricht sich auf die – fachübergreifende – Entwicklung der Fähigkeit konzentriert, in der Fremdsprache und mit der Fremdsprache professionell und kompetent zu handeln. Um ein Beispiel zu nennen: Die Fähigkeit, in der Fremdsprache eine Tabelle zu präsentieren oder ein Referat zu halten, ist für Studienabgänger jeder Fakultät wichtig; sie betrifft nicht nur den Deutsch-, sondern jeglichen Fremdsprachenunterricht und setzt eine Entwicklung von Schlüsselqualifikationen voraus, die durch gezieltes Methodentraining in den Erwerb der Fremdsprache integriert wird. Grundlegend ist daher in dieser Optik nicht die Vermittlung von Fachsprachenkenntnissen an sich, sondern die Vermittlung der Grundlagen zu aktiven und rezeptiven ausbaufähigen Sprachkenntnissen, die die Voraussetzung für den Gebrauch der Sprache im wissenschaftlichen und beruflichen Kontext bilden, und somit den Zugang zu Fachtexten aller Art innerhalb und außerhalb des Studiums ermöglichen.

Welche Kompetenzen soll ein Studienbegleitender Fremdsprachenunterricht fördern?

Die Handlungskompetenz in der Fremdsprache ergibt sich aus einem harmonischen Ineinandergreifen und Zusammenwirken verschiedener Kompetenzen:

- Fachkompetenz (z.B. fundiertes Fachwissen; Fachkönnen, d.h. die Fähigkeit, fachliche Zusammenhänge zu erkennen und entsprechend zu handeln);
- Sozialkompetenz (z.B. aktives Zuhören-Können; die Fähigkeit, Vorschläge zu präsentieren, zu argumentieren, im Team zu arbeiten);
- Methodenkompetenz (z.B. die Fähigkeit, Informationen zu gewinnen und zu verarbeiten, Arbeitsziele zu erkennen, etwas selbständig zu planen und durchzuführen);
- Personalkompetenz (z.B. Kriterien für die Eigen- und Fremdbeurteilung zu erwerben; Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein für sich und andere zu entwickeln);

- Interkulturelle Kompetenz (z.B. die Bereitschaft, Fremdem mit Offenheit zu begegnen und es in seiner Fremdheit zu schützen).

Die Handlungskompetenz in der Fremdsprache erfordert ein ganzheitliches Lehren, Lernen und Handeln, wobei inhaltlich-fachliche, sozial-emotionale und methodisch-strategische Aspekte gleichzeitig gefördert werden. Das Handeln innerhalb des Unterrichts versteht sich auch als Vorbereitung auf das Handeln außerhalb des Unterrichts, d.h. in der späteren Rolle als Führungskraft und Entscheider.

Im Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht geht es also weder

- um die Ausbildung von Germanisten, Anglisten, Romanisten etc.

- noch ausschließlich um die Vermittlung von Wirtschaftsdeutsch, Wirtschaftsenglisch, -französisch u.ä.

- noch ausschließlich um den Erwerb von Fachsprachen,

sondern um einen zunächst allgemeinsprachlichen Unterricht, der zunehmend berufs- und fachorientierter wird und der die Studierenden auf ihre zukünftigen Aufgaben und Anforderungen in Beruf und Forschung vorbereitet.

Die Reflexionen über die zu entwickelnden Kompetenzen bilden die Grundlage sowohl der Kriterien für die Auswahl von Inhalten als auch der vorgestellten Prinzipien, Zielsetzungen und methodischen Hinweise für den Unterricht und die Leistungsbewertung.

Die gesellschaftliche Entwicklung unserer Zeit verlangt heute von den Lernenden, dass sie aus ihrer Ausbildungszeit – sei es Schule oder Universität - ein Können in der Fremdsprache mitbringen, das weit darüber hinausgeht, was üblicherweise mit „Schulkenntnissen“ bezeichnet wird: Es handelt sich darum, in der Fremdsprache eine berufliche Handlungskompetenz zu erwerben, deren Grundlagen nicht nur fachlich sind, sondern auch soziale und methodische Qualifikationen mit einschließen.